

Aus all diesen Gründen sollte keine Partei, keine Bewegung, kein Politiker dem Versöhnungsgedanken ausweichen.

Kommen wir nocheinmal auf den Ausgangspunkt zurück: Vertrauen wir auf die Lernfähigkeit des ehemaligen SED-Funktionärs, des Spitzensportlers, des Pädagogen, des ehemaligen MfS-Mitarbeiters. Sie und ihre Familien leben mit uns und wir leben mit ihnen. Wir sind aufeinander angewiesen. Und das ist ohne Versöhnung und Vertrauen nicht möglich.

Wie ist es möglich, Menschen so zu mißbrauchen,  
indem man sie zu Werkzeugen macht, um wieder  
andere Menschen zu unterdrücken?

Nach einem Gespräch mit Katja, in dem wir beide  
feststellten, daß schon wieder kaum jemand sich  
erinnern möchte, zu viele nur verdrängen und  
vergessen wollen, da wurde es für mich klar:  
Monika soll reden, denn die Taten und ihre Wirkungen  
auf die Betroffenen, Opfer wie Täter, müssen  
ins Licht der Öffentlichkeit.

Wir dürfen keine Sprachlosigkeit mehr zulassen,  
so schmerzlich das für den Einzelnen auch sein mag.

Irena Kukutz in: Geschützte Quelle - Gespräche.  
mit Monika H. alias Karin Lenz,  
BasisDruck Berlin 1990, S. 14